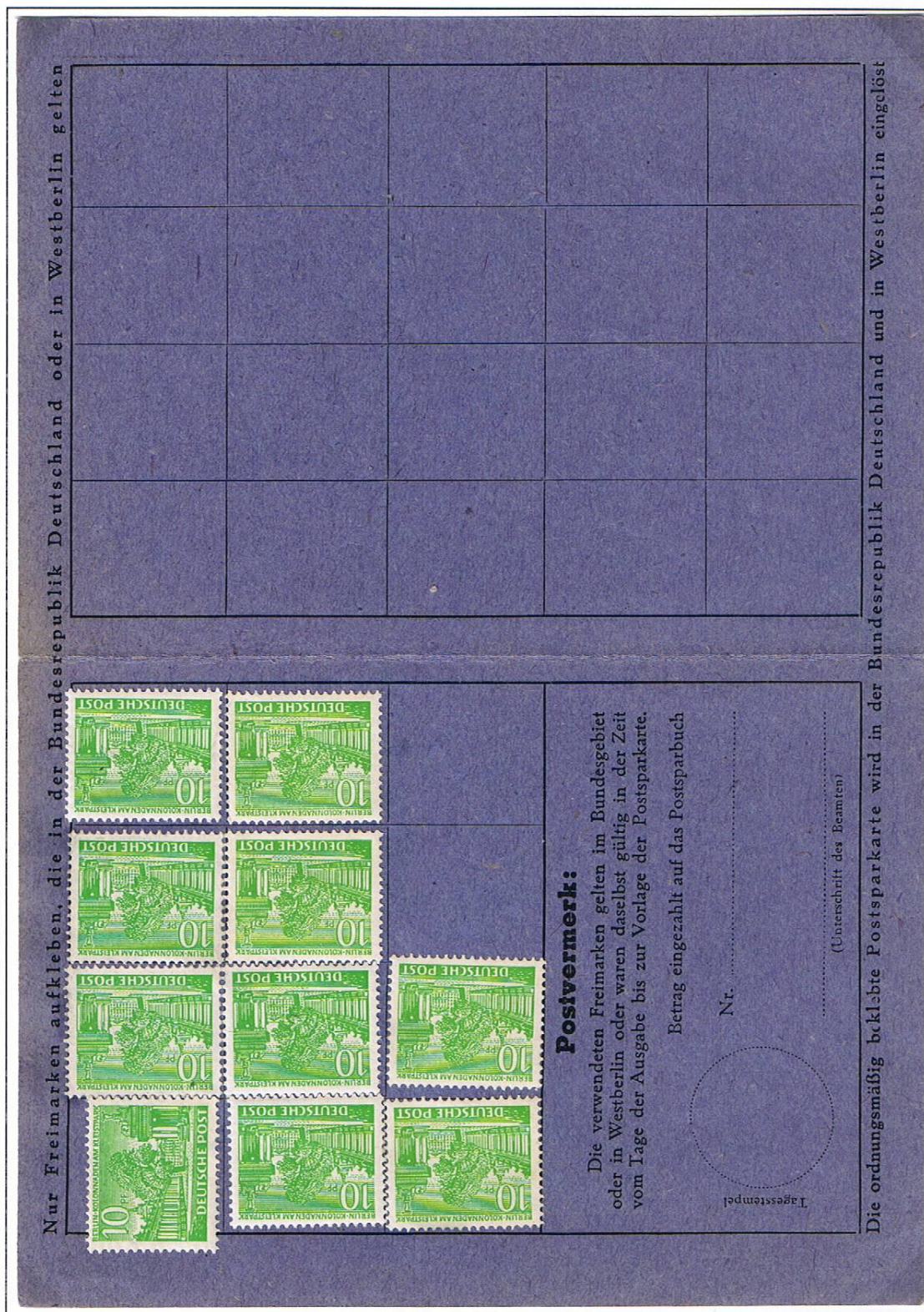


2.11 Auflagen, Druckdaten und Entwicklungen.

Besonders im Schulsparen kam eine große Anzahl abgegebener Postsparkarten abhanden, oder wurden mit einigen Sparmarken beklebt und nicht zu Ende gespart. In den Monaten April bis Dezember 1954 wurden insgesamt 288 000 blaue und gelbe Postsparkarten gutgeschrieben, denen eine 1954er-Druckauflage von allein 555 000 blauen Postsparkarten gegenüber stand (1953 720 000 Stück).



Blaue Postsparkarte der 1. Auflage mit 1,- DM beklebt, dann aber nicht zu Ende gespart. Es handelt sich hier um die einzige Nachauflage, die von Kröger, Hamburg, nach der Erstaufgabe aus Februar 1950 im Mai 1951 in einer Stückzahl von 200 000 gedruckt wurde.

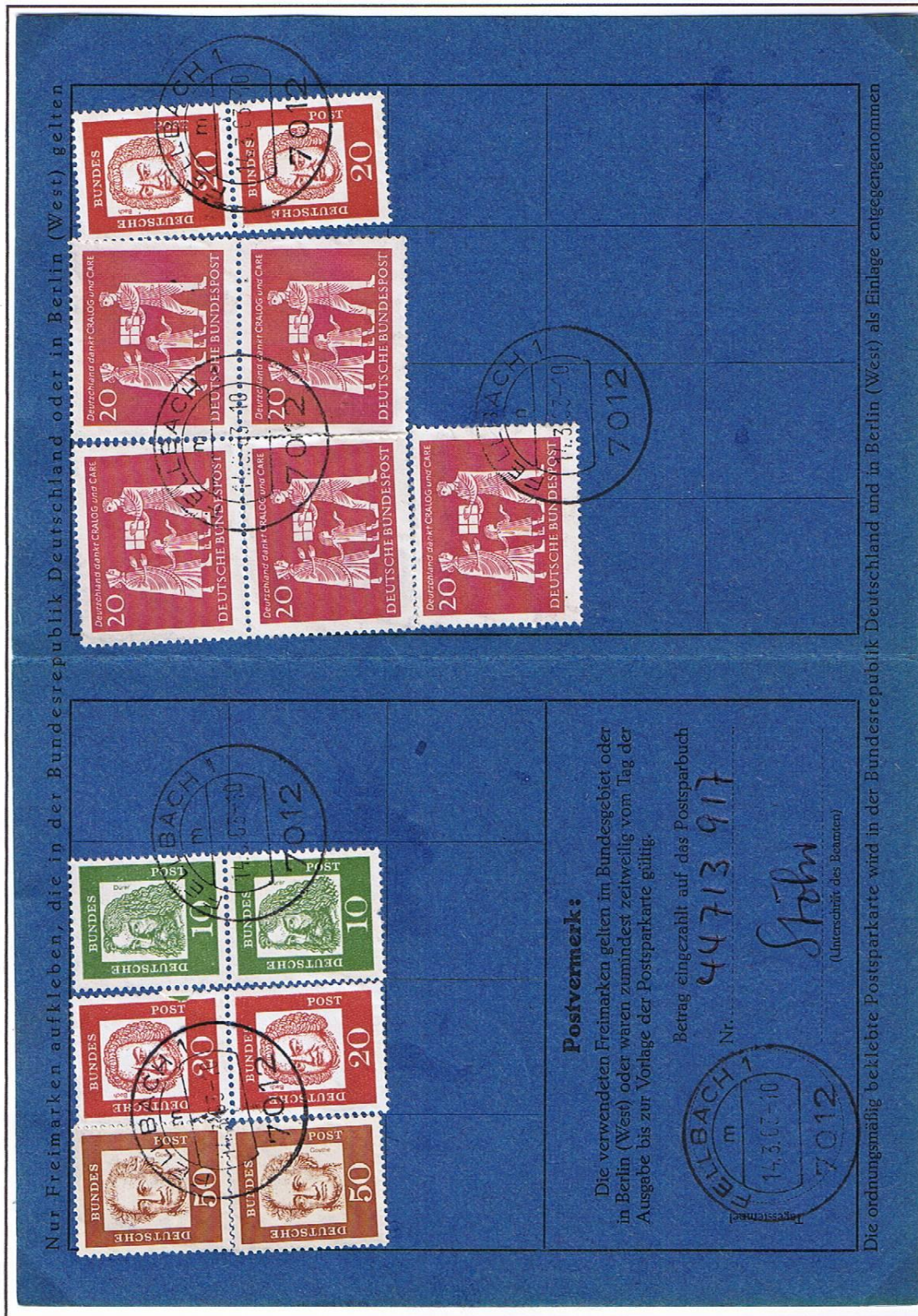
## 2.11 Auflagen, Druckdaten und Entwicklungen.

Die blauen Postsparkarten wurde in unterschiedlichen Kartonfarben hergestellt. Während die ersten Ausgaben mit der amtlichen Farbbezeichnung „Königsblau“ eher einen blaßblauen Karton zeigen (siehe Vorblatt), zeichnen sich spätere Druckauflagen durch ein kräftiges, etwas glänzendes Dunkelblau aus (siehe unten).



Postsparkarte eines Schülers, abgabegestempelt Ravensburg 9.5.61. Zur Gutschrift vorgelegt und gestempelt: Ravensburg 4.9.62. Typ 2, Druckdatum/Auflage: 4.56, 250 000. Ob eine Gutschrift tatsächlich erfolgte ist nicht mehr feststellbar, da Buchungsvermerk, Unterschrift des Schalterbeamten und Tagesstempel fehlen.

2.11 Auflagen, Druckdaten und Entwicklungen.



Die niedrigste Auflage. Bundesdruckerei: 10.59, 48 000 Stück.  
Abgabestempel auf der Vorderseite: Fellbach 1, 08.03.63. Gutschrift auf dem Postsparkbuch: Fellbach 1, 14.03.63.



## 2.11 Auflagen, Druckdaten und Entwicklungen.

Die blaue Einheitspostsparkarte der Deutschen Bundespost, anfangs gedruckt bei Kröger, Hamburg und später in der Bundesdruckerei Berlin, erzielte in beiden Einlösungsbereichen nachfolgende Stückzahlen und Erlöse:

| <b>Stückzahlen und Erlöse der blauen Postsparkarte</b> |                |             |                            |
|--------------------------------------------------------|----------------|-------------|----------------------------|
| Zeitraum                                               | Postsparkarten | DM-Erlöse   | Prozent der Gesamteinlagen |
| 01.04.1949 - 31.03.1950                                | 56 000         | 169 000,-   | ?                          |
| 01.04.1950 - 31.03.1951                                | 74 000         | 224 000,-   | 3,88 %                     |
| 01.04.1951 - 31.03.1952                                | 112 000        | 335 000,-   | 3,85 %                     |
| 01.04.1952 - 31.03.1953                                | 268 000        | 844 000,-   | 5,77 %                     |
| 01.04.1953 - 31.03.1954                                | 270 000        | 892 000,-   | 3,84 %                     |
| 01.04.1954 - 31.12.1954                                | 288 000        | 864 000,-   | 3,56 %                     |
| 01.01.1955 - 31.12.1955                                | 490 300        | 1 505 000,- | 4,57 %                     |

Von 1955 an Umstellung des Geschäftsjahres.  
Seit 1956 wurde die getrennte Erfassung von Einlagen durch Postsparkarten eingestellt.

### **Druckdaten und Auflagen der blauen Postsparkarte für die Bundesrepublik und Berlin (West)**

| Druckdatum | Auflage   | Druckdatum | Auflage   | Druckdatum | Auflage      |
|------------|-----------|------------|-----------|------------|--------------|
| 2. 1950    | 200 000 * | 5. 1951    | 200 000 * | 5. 1951    | 1 000 000 ** |
| 3. 1952    | 130 000   | 5. 1952    | 520 000   | 10. 1952   | 250 000      |
| 4. 1953    | 720 000   | 4. 1954    | 255 000   | 9. 1954    | 300 000      |
| 3. 1955    | 240 000   | 10. 1955   | 340 000   | 4. 1956    | 250 000      |
| 10. 1956   | 95 000    | 4. 1957    | 90 000    | 10. 1957   | 90 000       |
| 4. 1958    | 108 000   | 4. 1959    | 58 000    | 10. 1959   | 48 000       |
| 10. 1960   | 89 000    | 10. 1961   | 50 000    | 3. 1965    | 240 000      |
| 4. 1965    | 102 000   | 10. 1965   | 88 000    | 10. 1965   | 95 000       |
| 4. 1967    | 90 000    |            |           |            |              |

\* = Gedruckt bei Kröger, Hamburg (Rest: Bundesdruckerei Berlin). \*\* = Auflage mit Aufdruck "Nur für Lehrzwecke" (höchste Auflage).

Die gelbe 15-DM-Postsparkarte für München wurde in der Bundesrepublik in drei Städten zur "blauen" 3-DM-Postsparkarte umfunktioniert und im Schulsparen u. a. verwendet. Es sind handschriftliche Änderungen (Nürnberg / 1952) und Überstempelungen mit Gummistempel (Würzburg und Bamberg) der 15-DM-Angabe und der Ortsangabe bekannt. Im Gegensatz zu Berlin, kommen in der Bundesrepublik 20-Pf-, 30-Pf- und 50-Pf-Sparanreize vor.

Auf blauer Einheitspostsparkarte liegt ein einzeliger Gummistempel als Sparanreiz-Entwertung mit dem abweichenden Text "und nun spare Du weiter" (Länge: 10,9 cm) mit 30-Pf-Heuss-Sparanreiz vor.

Die blaue Postsparkarte wurde auch nach der Herausgabe der grünen Postsparkarte (1962) weiter gedruckt und in der Bundesrepublik und Berlin (West) eingesetzt. Alle drei Postsparkartenarten, konnten bis zur Einstellung nebeneinander verwendet werden.

2.12 Geschenke mit Postsparkarten, Zahlkarten und Postsparbüchern.

Neben den geschenkten Sparanreizen auf Postsparkarten, konnten Schenkende auch mittels Geschenk-Zahlkarten oder Geschenk-Postsparbüchern Geld verschenken.

Beim Postamt 22a Ratingen, erhielten abgabegestempelte blaue Postsparkarten vorderseitig vor dem Eindruck "Postsparkarte" ein großes "G" aufgestempelt (G = Geschenk).

Nur Freimarken aufkleben, die in der Bundesrepublik Deutschland oder in Berlin (West) gelten



**Deutsche Bundespost**



**G Postsparkarte**  
(Bitte die 4. Seite zu beachten)

Ausgabetag und -ort:  
(Handschriftlich oder  
Abdruck des Tagesstempels)



Die verwendeten Freimarken in Berlin (West) oder waren Ausgabe bis zur Vorlage der Beträge

Nr. ...

Die ordnungsmäßig beklebte Postkarte als Einlage entgegengenommen

\_\_\_\_\_  
(Vor- und Zuname des Sparers)

\_\_\_\_\_  
(Beruf)

\_\_\_\_\_  
(Wohnort und Zustellpostamt)

\_\_\_\_\_  
(Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk)

823 978 58 000 4 59  
9. Sept. 59, DIN A 5 (RL 392) (V. 5. Aufl. 4)

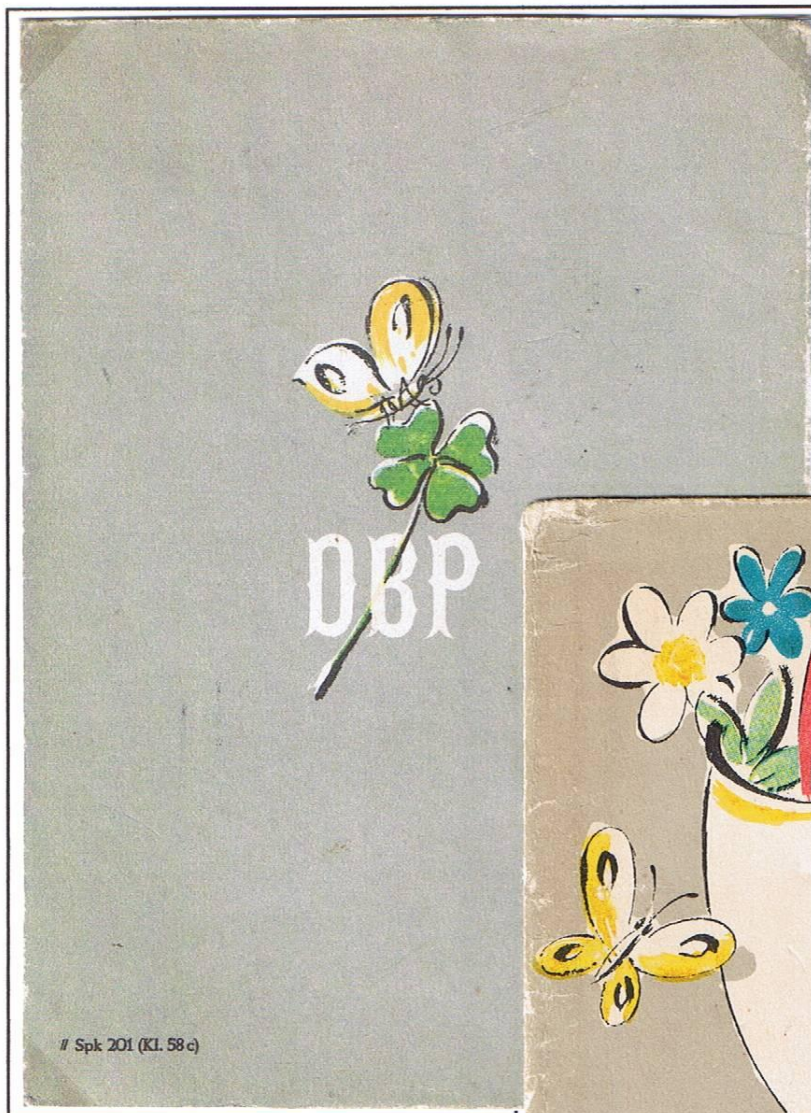
**G(eschenk)-Postsparkarte.**

Ratingen, 01.09.59. Mit 30-Pf-Sparanreiz in Ratinger Schulen durch Sparlehrer verteilt, aber trotz Sparanreiz nicht weiter bespart (Mitte: Kopie der Vorderseite. Druck: Bundesdruckerei, 4.59, Auflage: 58 000 Stück).

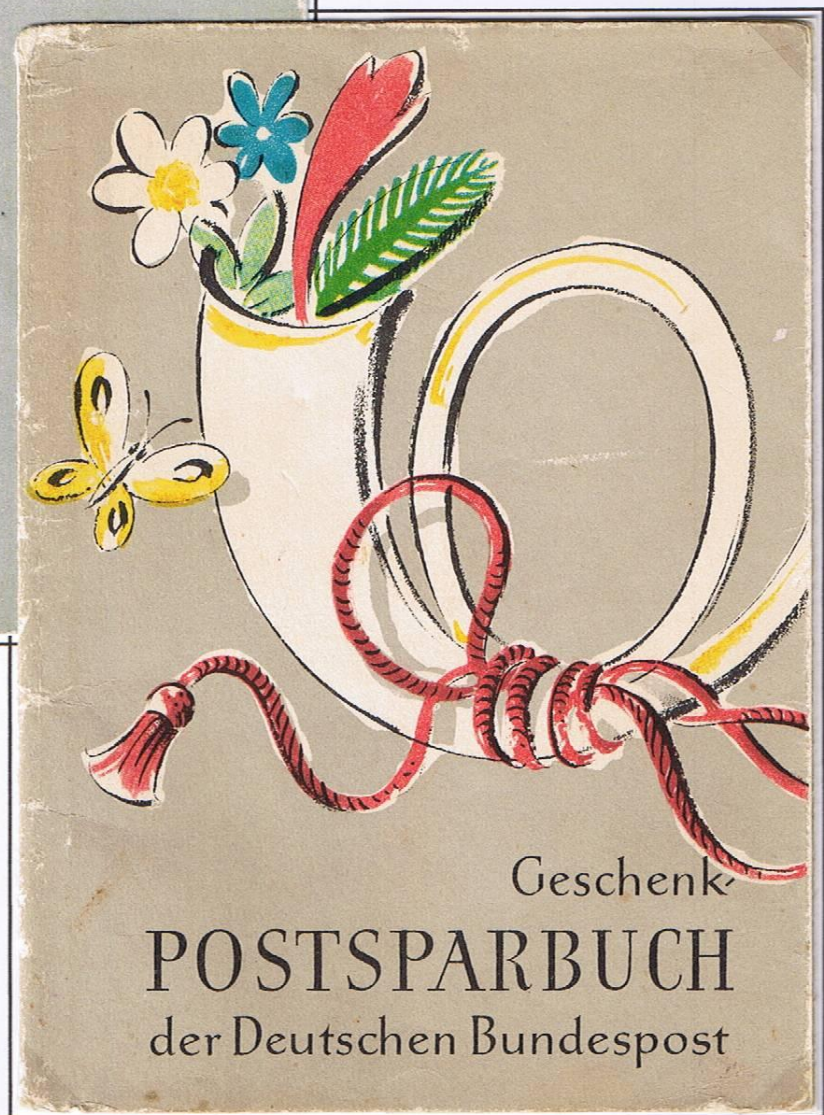
Nach Außerkurssetzung der Posthornserie, wurden bei einigen Postämtern in der Bundesrepublik auch 30-Pf-Sparanreize mit Postwertzeichen der Heuss-Serie verteilt und mit einem Gummistempel "NUN SPARE WEITER" entwertet.

## 2.12 Geschenke mit Postsparkarten, Zahlkarten und Postsparbüchern.

Wer höhere DM-Beträge verschenken wollte, benutzte dazu das Geschenk-Postsparbuch der Deutschen Bundespost. Das auf den Beschenkten ausgestellte Postsparbuch, zeigte als Einzahlung den geschenkten Betrag. Das normale blaue Postsparbuch, wurde mit einem besonderen Umschlag versandt (siehe unten), welcher in der Regel auch die Nummer des Postsparbuches aufgedruckt bekam.



Kopierte Rückseite ohne Angaben zur Auflagenhöhe und Druckdatum.

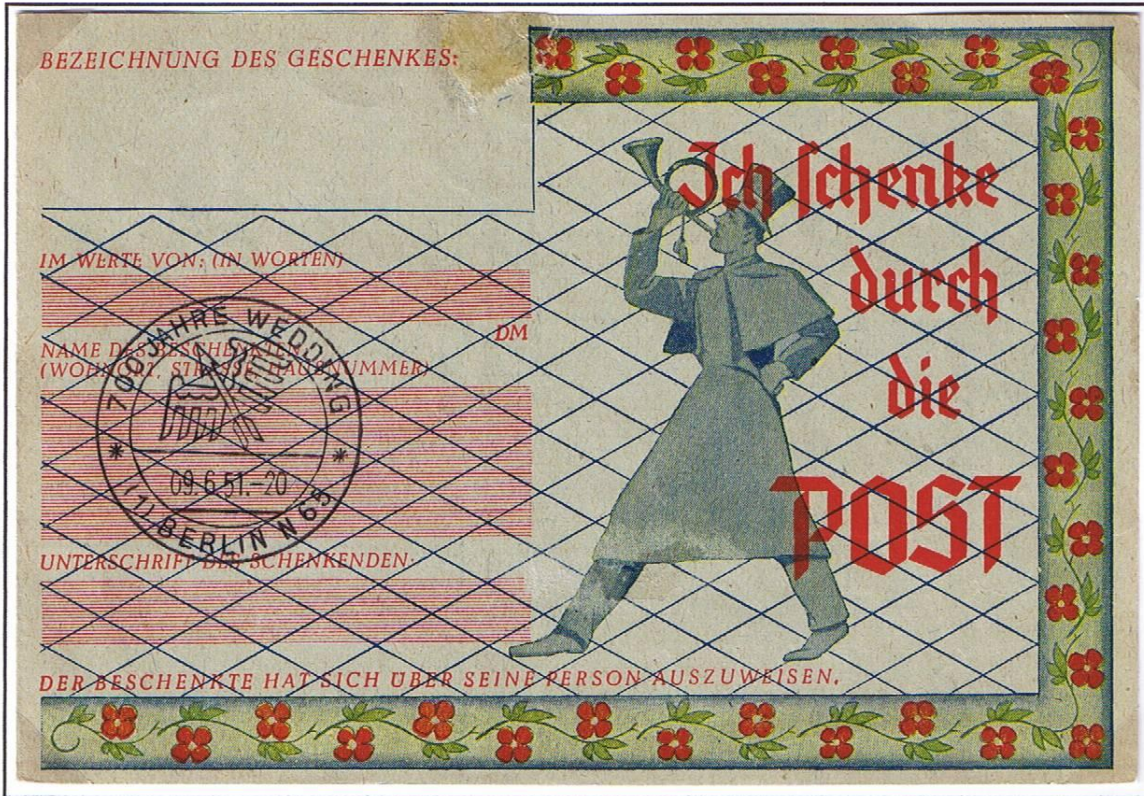


Original-Geschenk-Postsparbuch-Umschlag ohne eingedruckte Postsparbuch-Nummer.

Oben: Rückseite mit Druckvermerk "// Spk 201 (Kl. 58 c)". Andere Auflagen zeigen zusätzlich auch Auflagenhöhe und Druckdatum des Umschlages auf (z. B. Bundesadler 24311 48 000 3.55). Druckausführung: Bundesdruckerei.

2.12 Geschenke mit Postsparkarten, Zahlkarten und Postsparbüchern.

Geschenk-Zahlkarten waren bis zu einem Betrag von höchstens 30 DM zulässig. Einlieferungs- und Geschenkschein waren ungetrennt dem Beschenkten zu übersenden. Der Beschenkte gab beide Scheine in einem Geschäft seiner Wahl beim Einkauf in Zahlung. War ein bestimmtes Geschäft bereits vorgegeben, so konnte der Einkauf nur dort vorgenommen werden.



16

Zum Aufkleben der Freimarke durch den Absender (Gebührensätze umseitig)

..... DM 20  $\mathfrak{M}$  f. Kto Nr. 100000

Absender: .....

Nr. 007426 1

## Zahlkarte

..... DM 20  $\mathfrak{M}$  auf ..... DM 20  $\mathfrak{M}$  wörtlich: .....

für Konto  
 Nr. 100000

PSchA Berlin-West

Eingezahlt am .....

Absender  
 (Name, Wohnort, Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk): .....

.....

.....

betrifft (Rechnung, Kassenzeichen, Buchungsnummer usw.)  
Nr. 007426

Konto Nr.  
**100000**

Postscheckamt  
**Berlin-West**

in .....

Postvermerk Nr. ....

Eingetragen durch: .....

Eingang-Nr. ....

Hess Verlag, Braunschweig

am .....

△ S 1

Das Postscheckamt sendet diesen Abschnitt dem Gutschriftempfänger

Das Geschäft sandte den Schein unter Nennung seines Kontos an das PSchA. Dort erfolgte die Gutschrift abzüglich 5 Pf Werbungskosten. Der Schein hatte 3 Monate Gültigkeit. Innerhalb weiterer 3 Monate, konnte der Schenkende die Rückzahlung des Geschenktrages beim PSchA Berlin (West) verlangen.



### 3.1 Der Versuch in München.

Ab März 1952 wurde im Stadtbereich von München das Abholsparen versuchsweise eingeführt. Im Monat wurden bis zu fünf 15-DM-Postsparkarten gutgeschrieben. Einbezogen in diesen Versuch waren lediglich zwei Ämter, und zwar die Postämter 19 und 13, letzteres Agnesstraße in Schwabing.

Abweichungen.


Nur 5 (in Westberlin 10) Postsparkarten wurden im Monat angenommen

Annahmen erfolgten nur bei den Amtsstellen des Postsparkassendienstes in München.

Zeichen mit Aufschlag gelten nur mit dem postalischen Nennwert.  
Die ordnungsmäßig beklebte Postsparkarte wird von jedem Amt und von jeder Amtsstelle des Postsparkassendienstes in München als Einlage im Wert von 15 DM auf ein neu anzulegendes oder bereits bestehendes Postspargbuch entgegengenommen. An einem Tag wird nur eine Postsparkarte entgegengenommen. In einem Monat, vom gleichen Tag des Vormonats an gerechnet, ist die Annahme von Postsparkarten auf 5 Stück beschränkt.


Die ordnungsmäßig beklebte Postsparkarte wird vorläufig nur in München eingelöst

**DEUTSCHE BUNDESPOST**



**Postsparkarte**  
(für 15,- DM)

Ausgabetag und -ort:  
(Handschriftlich oder  
Abdruck des Tagesstempels)



.....  
(Vor- und Zuname des Sparers)

.....  
(Beruf)

.....  
(Wohnort und Zustellpostamt)

.....  
(Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk)

(Bitte die 4. Seite beachten)

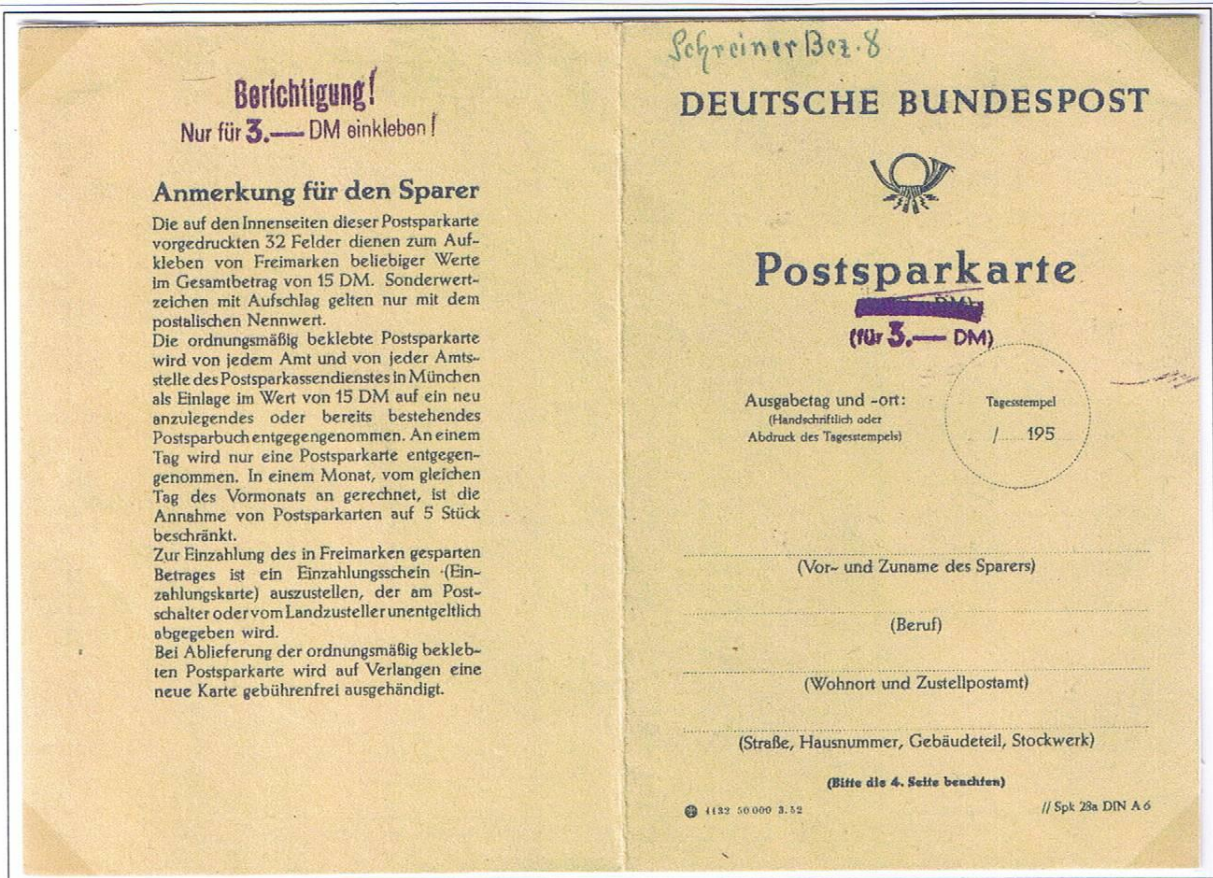
⊕ 4132 50 000 3.52 // Spk 23a DIN A 6

München 903, 17.10.69. Letztes Abgabegestempelte Münchener Postsparkarte. Druck: 3.52, Auflage: 50 000 Stück

Im Gegensatz zum erfolgreichen Berlinversuch, scheiterte der Münchener kläglich. Noch im Oktober 1967 wurde darüber nachgedacht, ob er wegen zu geringer Resonanz eingestellt werden sollte. Aus München sind nur Blanko- oder abgabegestempelte Postsparkarten erhalten geblieben.

3.1 Der Versuch in München.

Die weit über den tatsächlichen Bedarf hinaus gedruckte gelbe Münchener 15-DM-Postsparkarte (Bundesdruckerei Berlin: 50 000 Stück im März 1952), wurde später zur „blauen“ 3-DM-Postsparkarte umfunktioniert und im Schulsparen mit 20-Pf-Sparanreizen aufgebraucht.



Münchener 15-DM-Postsparkarte als 3-DM-Postsparkarte mit 20 Pf-Sparanreiz, bestehend aus Bizone Bauten- und Bundesrepublik Posthorn-Marken. Dienstsiegelentwertung des Postamtes Bamberg. Auf den Seiten 1 und 4, Stempelkorrekturen mit 3-DM-Hinweis (oben). Auf den Innenseiten (unten) Durchstrich des Hinweises einer möglichen Einlösung nur in München. Neben Bamberg, sind Schulspaarverwendungen auch aus Würzburg und Nürnberg bekannt.

### 3.1 Der Versuch in München.

Im Gegensatz zu den Provisorien aus Bamberg und Nürnberg, blieb das Provisorium aus Würzburg durch Überstempelung des Wortes "München" im Unterrand (siehe rechts) nur in Würzburg selbst einlösbar. Das Postamt Würzburg 2, verwendete als 20-Pf-Sparanreiz nur Posthorn-Marken der Bundesrepublik.



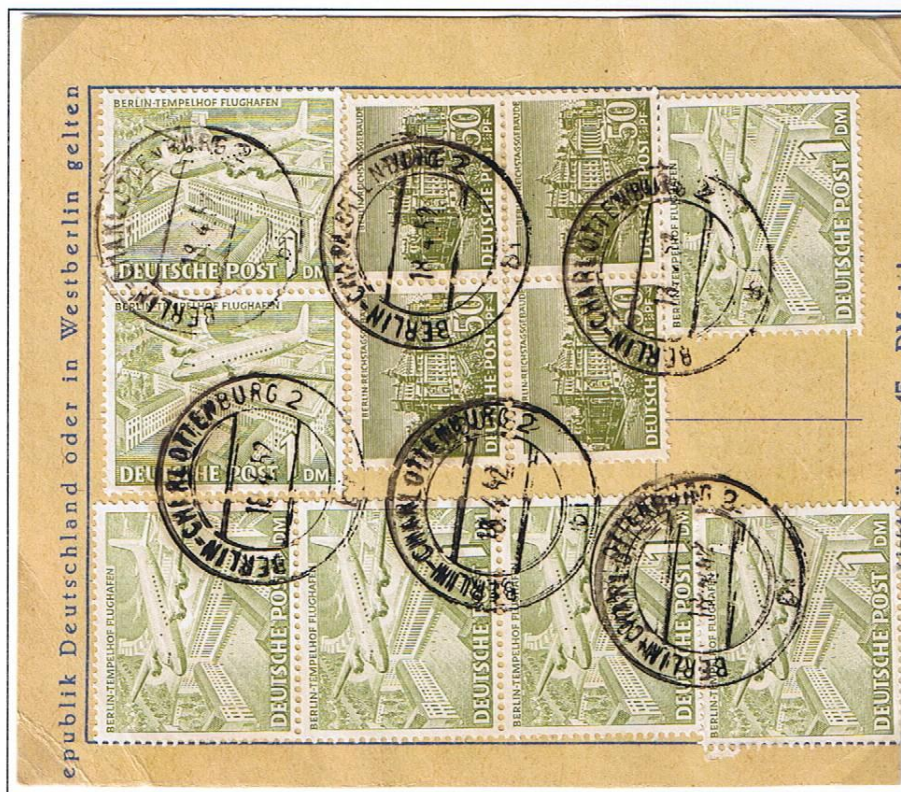
Münchener 15-DM-Postsparkarte als 3-DM-Postsparkarte mit 20 Pf Sparanreiz. Dienstsiegel-Entwertung des Sparanreizes für Schulsparer. Auf den Seiten 1 und 4 Stempel-Korrekturen mit 3-DM-Hinweisen (oben). München-Aufbrauch bisher nur aus drei Städten bekannt.

### 3.2 Erprobungszeit in Westberlin.

Laut Postpraxis, Jahrg. 1953, S.36 - 37, wurde das Abholsparen zu Beginn des Jahres 1952 als neuer Dienstzweig der Postsparkasse aufgenommen. Das Verfahren wurde in einem dreimonatigen Versuch von Januar bis März 1952 wahrscheinlich beim Verteiler-Postamt Berlin-Charlottenburg 2 (Aufsicht) erprobt.



Formular-Abgabe während der Erprobungszeit.  
Berlin-Charlottenburg 2, 21.3.52. Rückseite beklebt mit 6 x 1,- DM  
„Berliner Bauten I“. Entwertet und gutgeschrieben am 18.4.52.



Aufsichts-Postamt Berlin-Charlottenburg 2 (Erstmonat „Allgemeine Zulassung“).  
Entwertung und Gutschrift als Bareinzahlung auf dem Postsparkbuch am 18.4.52.

Die früheste bekannte Abgabe einer gelben Postsparkarte datiert aus Februar 1952. Die Aufsicht konnte allein aus personellen Gründen nur durch eines der großen Postämter durchgeführt werden, wie dem Verteiler-Postamt Berlin-Charlottenburg 2 im britischen Sektor, mitten im Zentrum Westberlins.

3.3 Geplante Einheitspostsparkarte wird zum Berlinprovisorium.

Der fast identische Start des Abholsparens mit einer Probezeit in München und Westberlin (Aufsicht: Berlin-Charlottenburg 2 ?), sah in den weiteren Planungen bereits vorher eine gemeinsame Abhol-spar-Postsparkarte für die Bundesrepublik und Westberlin vor (Druck 9.51 ohne Auflagenzahl). Sie zeigt innen, unten, den Text "Die ordnungsgemäß beklebte Postsparkarte wird in der Bundesrepublik und Westberlin eingelöst".

Ausschnitt aus  
Anmerkung für Sparer.

Einheitspostsparkarte  
mit dem kennzeichnen-  
den Hinweis der Be-  
schränkung auf nur  
5 Postsparkarten im  
Monat.

Die ordnungsmäßig beklebte Postsparkarte wird von jedem Amt und von jeder Amtsstelle des Postsparkassendienstes als Einlage im Wert von 15 DM auf ein neu anzulegendes oder bereits bestehendes Postsparebuch entgegengenommen. An einem Tag wird nur eine Postsparkarte entgegengenommen. In einem Monat, vom gleichen Tag des Vormonats an gerechnet, ist die Annahme von Postsparkarten auf 5 Stück beschränkt.



Bizonen-Dauerserie "Bauten", zur Besparung aufgebraucht in Berlin W 30, 2.4.52.

Bedingt dadurch, daß das Abholsparen nur in Westberlin erfolgreich startete, wurde diese Auflage nur dort aufgebraucht. Der Teileindruck "der Bundesrepublik Deutschland und in", wurde dabei handschriftlich durchgestrichen und damit nur die Gültigkeit in Westberlin bewirkt. Der rückseitige Hinweis mit "5 Postsparkarten in einem Monat" blieb dabei unberichtigt, obwohl in Westberlin 10 Postsparkarten je Monat zulässig waren. Der Slogan "Klebt höchstens 15,- DM ein! ..." ist bereits vorhanden.

3.4 Über den Briefträger zum Abholsparer.

Das Abholsparen läßt Ihren treulosen „Schmugroschen“ kurzerhand auf einer Sparkarte gefrieren. Sparmarken in beliebigem Wert bringe ich Ihnen wöchentlich ohne Sonderkosten, ohne Sparzwang ins Haus. Ist die Sparkarte gefüllt, so landet Ihr Heckpfennig, täglich verfügbar, zinstragend und freizügig auf dem beliebten Postsparbuch. Rufen Sie mich also mit der anhängenden Freikarte.

Bez.: \_\_\_\_\_

**Antrag**  
auf Teilnahme am Abholsparen der Postsparkasse

Ich beabsichtige, mich am Abholsparen der Postsparkasse zu beteiligen,  
und bitte, die Sparbeträge am ..... jeder Woche / jeder  
zweiten Woche / monatlich \*) abholen zu lassen.

Berlin-*Neukölln*, den ..... 195*2*

*Hermann Kwang*  
(Vor- und Zuname)

*Sonnenallee 163 v. II*  
(Straße, Hausnummer)

*Hermann Kwang*  
(Unterschrift)

\*) Nichtzutreffendes streichen  
581 20 000 4.52

Anträge auf Teilnahme am Abholsparen der Postsparkasse konnten dem Briefträger mitgegeben, oder ohne Freimachung in den Briefkasten eingeworfen werden. Auf der Vorderseite war das zuständige Zustellpostamt einzutragen (Druck: 4.52, 20 000 Stück).



Berlin NW 87, 18.7.52 und 10.10.52 (Ausgabe-/Verrechnungstag).  
Ausschnitt aus einer mit 15 DM voll besparten gelben Postsparkarte  
mit den Höchstwerten der ersten Eigenentwurf-Dauerserie Westberlins.

Gemeinsam erreichen wir dann Ihr Ziel: Regelmäßig erinnert Sie mein Besuch an Ihren Willen zur Selbsthilfe.... Sparen - so leicht gemacht - führt sicherer zum Ziel als alle Glücksspielerei... Das Abholsparen wird auch Ihrem Heim Rückhalt, Ordnung und Ruhe geben. **Ihr Briefträger.**

(Aus einem 6-seitigen Falt-Werbeprospekt der Bundesdruckerei Berlin, Januar 1952).

3.4 Über den Briefträger zum Abholparer.

Gespart beim Briefträger wurde wöchentlich, vierzehntägig, monatlich oder an einem bestimmten Wochentag. Der Briefträger verfügte über einen Markenbestand von 100,- DM, meist bestehend aus 50 Pf- und 1,-DM-Werten. War eine Postsparkarte voll bespart, mußte sie beim Postamt zur Gutschrift auf das Postsparbuch vorgelegt werden.

**4. Blatt**

| 1                                  | 2                                                                  | 3                          | 4                              |
|------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|----------------------------|--------------------------------|
| Tag, Monat und Jahr der Eintragung | B.M.-Betrag der Einlage oder Rückzahlung in Buchstaben             | Betrag der Einlage B.M. Pf | Betrag der Rückzahlung B.M. Pf |
|                                    | Übertrag ...                                                       |                            |                                |
|                                    | (B.M.-Betrag hierneben in Buchstaben wiederholen)                  |                            |                                |
| 20.8.52                            | Barbara Einzahlung                                                 | 15-                        |                                |
|                                    | Am 20.8.52 Guthaben in ein blaues Einheitspostsparbuch übernommen. |                            |                                |

**4. Blatt**

**Nr. 7.066.279\***

| 5                | 6                        | 7                            |
|------------------|--------------------------|------------------------------|
| Guthaben B.M. Pf | Unterschrift des Beamten | Tagesstempel                 |
| 6670             | Tier                     | BERLIN-NIKOLASSEE 20.8.52-12 |
| 5170             | Wolter                   | BERLIN-NIKOLASSEE 20.8.52-17 |
| unlöslich        | Schulz                   | BERLIN-NIKOLASSEE 20.8.52-17 |

(9. 41) \* Δ Spk 9 Din. A. 6

Bareinzahlung einer 15-DM-Postsparkarte auf ein rotes Postsparbuch der Deutschen Reichspost am 20.8.52 in Berlin-Nikolassee. Ausgestellt Zehlendorf 6, 10.2.42 (100,- RM). Umgestellt 11.4.50 durch PSA Hamburg. 1. Rate 11,70 DM West. Vorderseite: Aufkleber „Berlin-West“ und Tagesstempel Berlin-West PSCHA. Am 20.8.52 Guthaben in ein blaues Einheitspostsparbuch übernommen.





### 3.4 Über den Briefträger zum Abholsparer.

Vom Abholsparen waren auch gut verdienende Angestellte und Geschäftsleute begeistert. Vor allem sie verlangten auch noch hohen Wertstufen und befolgten den Werbespruch „Klebt höchstens 15,- DM ein! Nicht mehr, nicht weniger sollen's sein“ an einem Spartag.

Ausgabetag/-ort:

Berlin-Staaken, 1.7.53. Gutschrift als Bareinzahlung auf das Postsparkbuch:  
Berlin-Staaken, 3.8.53.

Eine von zirka 5 000 Stück gelben Postsparkarten, die im März 1953 gutgeschrieben wurden.



B-Tempelhof 1, 27.12.52 (Erstjahr der Einführung).

Rechte Innenseite einer gelben Postsparkarte, beklebt mit 15 x 1 DM „Berliner Bauten I“.

Die Briefträger in den drei Westberliner Sektoren hatten insgesamt 36 000 Abholsparer zu betreuen, die in etwa 10 Monaten 1,6 Millionen DM ansparen.

3.4 Über den Briefträger zum Abholsparer.

Gutschriften von Postsparkarten auf dem Postspargbuch konnten nicht durch den Briefträger gutgeschrieben werden, sondern mußten beim Postamt, unter Beifügung eines Einzahlungsscheines, abgegeben werden. Dort erhielt man dann auch kostenlos eine neue 15-DM-Postsparkarte ausgehändigt.

Nr. 41.769.768

| 3. Blatt |  | 5        | 6                        | 7                            |
|----------|--|----------|--------------------------|------------------------------|
|          |  | Guthaben | Unterschrift des Beamten | Tagesstempel                 |
|          |  | DM       |                          |                              |
|          |  | 151      | <i>[Signature]</i>       | BERLIN W. 12.7.54.17-18      |
|          |  | 151      | <i>[Signature]</i>       | KRIEISSADEN 22.7.54-13.59    |
|          |  | 151      | <i>[Signature]</i>       | BERLIN-SCHÖNEBERG 26.7.54-11 |
|          |  | 151      | <i>[Signature]</i>       | BERLIN-SCHÖNEBERG 10-11      |
|          |  | 16       | <i>[Signature]</i>       | BERLIN-SCHÖNEBERG 21.4.55-12 |
|          |  | 10       | <i>[Signature]</i>       | BERLIN W. 29.6.55.13-14      |

// Spk 8 Din A 5 70

| 3. Blatt |      | 8                                                    | 9                  | 10                     |
|----------|------|------------------------------------------------------|--------------------|------------------------|
|          |      | DM-Betrag der Einlage oder Rückzahlung in Buchstaben | Betrag der Einlage | Betrag der Rückzahlung |
|          |      |                                                      | DM                 | DM                     |
| 22/7     | 54   | Einkaufsst                                           | 100                | 100                    |
| 6/8.54   | 29/4 | Postspark.                                           | 15                 | 50                     |
| 29/6     | 55   | Kinn                                                 | 4                  | 10                     |

(5.5)

Bareinzahlung einer 15-DM-Postsparkarte auf ein blaues Postspargbuch der Deutschen Bundespost am 21.4.55 in Berlin-Schöneberg 1. Das Blatt 3 zeigt die Freizügigkeit von Postspargbüchern durch Bewegungen in der Bundesrepublik und Westberlin auf. Abhebung bei der seltenen Poststelle I, Berlin-Konradshöhe, Spechtstraße 18 (französischer Sektor).